



Die Musik des Lebens

Retos früheste Erinnerung an die Musik geht zurück auf eine Zeit, da war er gerade fünf Jahre alt. Seine Grossmutter Liseli spielte Klavier, er stand hinter ihr und hörte ihr zu. Sie drehte sich um, schaute ihn an und sagte: „Chum häre. Ig zeigeder dr Ungerschied zwüsche de wysse u de schwarze Tasche“. Reto setzte sich auf ihren Schooss und schaute ihr beim Spielen zu – gerade so, wie es heute seine Tochter Lynn macht, wenn er mit ihr spielt.

Als er auf Liselis Schooss sass, erzählte diese ihm auch von der Geschichte des Kurbad-Klaviers. Wie es vielen Menschen half, sich zu verlieben, auch wenn die Zeiten noch so hart waren. Es war zu der Zeit, als die Gäste noch ins Kemmeriboden-Bad kamen, um im Schwefelwasser zu baden und zu kuren. Es war die Zeit kurz nach dem 2. Weltkrieg. Eine Zeit, zu der die Männer weit weg waren, um in der Armee zu dienen und die Frauen zu Hause den Hof und die Familien hüteten. Auch wenn der Krieg nun vorüber war, spürten die Menschen nach wie vor die Auswirkungen, das Feiern war verpönt. Nichts desto trotz sehnte man sich nach fröhlichen Momenten und guter Gesellschaft. Nach dem Essen, dem Wein und dem Kaffee versammelten sich die Kurgäste und musizierten mit dem Örgeli und dem Kurbad-Klavier. Es waren dies jene ersten Begegnungen zweier Menschen, aus denen sich unzählige Liebesbeziehungen entwickelten. Wer beim Kuren seine grosse Liebe fand, hatte einen sogenannten „Kurschatten“. Es gibt noch heute viele Gäste, die nach langer Zeit wieder ins Kemmeriboden-Bad zurückkehren, um ihre silberne oder goldene Hochzeit zu feiern. Sie erzählen Reto, wie sie sich viele Jahrzehnte zuvor zur Musik des Kurbad-Klaviers kennen lernten.

Als Reto zehn Jahre alt war, gab es im Kemmeriboden-Bad die Serviertochter „Tanja“, welche sehr gut Klavier spielen konnte. Das Restaurant schloss am Sonntag jeweils bereits um 6 Uhr abends, das war die Gelegenheit für Tanja, um auf dem Kurbad-Klavier zu spielen. Für Reto war es genau wie dann, als Liseli spielte. Er versteckte sich irgendwo, hinter einer Wand oder unter einem Tisch, und hörte Tanja fasziniert beim Spielen zu.

Reto versuchte an den Montagen, an denen das Restaurant geschlossen war, heimlich selbst zu üben und das Spiel von Tanja zu imitieren. Eines Tages blieb Tanja am Montag länger, um auf Reto aufzupassen. Sie zeigte ihm das Klavierspielen, genau so wie es auch Liseli ihm gezeigt hatte. Retos Hände waren anfangs noch zu klein, um alle Tasten erreichen zu können. So vereinfachte er die Lieder und fand seine eigene Art zu spielen – bis heute.